

## **Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) diskutiert über Schulsozialarbeit in Darmstadt und bestimmt Kandidatenliste für die Gesamtpersonalratswahlen**

Am letzten Donnerstag (16.2.12) bestimmte die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Darmstadt der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) einstimmig ihre Kandidatenlisten für Beamte und Angestellte zu den Wahlen zum Gesamtpersonalrat 2012 mit Marita Skubich und Klaus Armbruster an der Spitze.

Zuvor folgten die ca. 50 interessierte Anwesenden dem Einführungsreferat von Prof. Frank Nieslony (Evangelische Hochschule Darmstadt) zum Thema „Umstrukturierung der Schulsozialarbeit in Darmstadt“, der in seinen wissenschaftlichen Ausführungen die Hintergründe für moderne Schulsozialarbeit beleuchtete und deren Unverzichtbarkeit an allen Schulen nachwies. Der gesellschaftliche Wandel und die damit einhergehenden Veränderungen in der Lebens- und Erfahrungswelt von Kindern und Jugendlichen stellen insbesondere für Lehrkräfte aller Schulformen eine große Herausforderung dar. Eine ganzheitliche Bildung sei ohne die Beteiligung anderer Berufsfelder nicht mehr möglich, eine multiprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit von Lehrkräften, Psychologen, Therapeuten und eben SozialarbeiterInnen müsse daher an den Schulen etabliert werden. Andere Ländern – wie z.B. Holland oder Finnland – praktizierten dies bereits seit Jahren erfolgreich.

Anders seien die erhöhten Anforderungen an das System „Schule“ nicht mehr zu bewältigen. Die für die Darmstädter Schulsozialarbeit zuständige Dezernentin Frau Barbara Akdeniz erläuterte im Anschluss die Grundzüge der inzwischen neu strukturierten „sozialraumorientierten Schulsozialarbeit“ der Stadt. Wurden bisher nur einige wenige, ausgewählte Schulen durch die Mitarbeit von Schulsozialarbeitern unterstützt, werden inzwischen alle Schulen, abhängig von Schülerzahl und sozialem Umfeld, mit Sozialpädagogen versorgt. Im Folgenden entwickelte sich eine lebhaft und engagiert geführte Diskussion über die Vor- und Nachteile des neuen Konzepts. Anwesende Lehrkräfte berichteten über das bisherige Konzept, dass ständig anwesende Sozialarbeiter an der Schule zu einem intensiveren Kontakt zu Schülern und Lehrkräften geführt hatte, welches wiederum die Zusammenarbeit merklich erleichterte. Dagegen ist die Sozialraumorientierung, nach dem Darmstadt in 5 Sozialräume aufgeteilt ist, offensichtlich gerechter, weil alle Schulen daran beteiligt sind, wobei sich die Sozialarbeit allerdings auf mehrer Schulen verteilen muss. Prof. Nieslony und viele Anwesende waren sich einig, dass es zurzeit durchaus noch sinnvoll sein könne, beide Konzepte bei Bedarf und je nach Einzelfall umzusetzen.

Frau Akdeniz wies auf die Tatsache hin, dass die Stadt Darmstadt die bisherige Versorgung weiter ausbauen werde, wobei die Diskussion den Eindruck erweckte, dass die angestrebten Zielgrößen bei weitem nicht ausreichten. Besonders im Zusammenhang mit den zu erwartenden Änderungen durch die Umsetzung der Inklusion an den Regelschulen wird mit einem größeren Bedarf an schulunterstützenden Maßnahmen zu rechnen sein.

Der Begriff von den „begrenzten Ressourcen“ fiel im Laufe des Abends des öfteren. Fragen zur Umsetzung von Schulsozialarbeit bei den 5 verschiedenen Trägern oder zu den Komponenten für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schule und Sozialarbeit konnten an diesem Abend nur am Rande angerissen werden, bieten aber einen hervorragenden Anlass für eine Fortsetzung dieses Gesprächs. Der GEW-Vorsitzende Klaus Armbruster versicherte Frau Akdeniz, dass die GEW Darmstadt den Entwicklungsprozess der sozialraumbezogenen Schulsozialarbeit aufmerksam verfolgen werde und machte weiter den Vorschlag, in regelmäßigen Abständen alle Beteiligten zu einer Auswertung einzuladen.